

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Becskerek mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration zu senden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Amtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Pränumérations-Einladung auf das II. Quartal 1902 des Gross-Becskereker Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen v. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende März abläuft, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumérationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration

„Gr.-Becskereker Wochenblatt“.

Städtische Fragen.

Magybecskerek, 22. März 1902.

Die nächste Sitzung des Gemeinderathes wird sich mit rein materiellen, das Interesse der Stadt stark tangirenden Fragen befassen müssen.

Die materiellen Fragen sind aber bei uns auch und in aller Welt im Vordergrund, alles was nach Idealem riecht, muß sich nothgedrungen in den Schmollwinkel stellen. Der Magen ist ein bedeutender Faktor als das Herz, und wenn man da sagt, daß mit vollem Magen schlecht zu studiren ist, nun, auch ein leerer Magen ist just kein gutes Medium, um in der Höhe der Ideale klettern zu können.

Zwei Fragen besonders sind es, die uns wehe thun: die drückende Last der Anlehen, die uns beschweren, und der allenfallsige Verlust, den die Stadtkasse, und den die hiesigen Geschäfts- und Kaufleute erleiden werden durch den Nicht-aufbau der Tomashevaczter Brücke.

Wir theilten unlängst mit, eine wie große Summe die Interessen und die Tilgung der städtischen Darlehen imperatorisch verlangen, fast 130 000 Kronen kosten diese Gelder alljährlich der Stadt und vom Kapital bröckelt sich dabei nur ein kleiner Theil ab.

Es liegen der Stadt Anträge vor über die Konvertirung sämtlicher städtischer Anlehen.

Der Zweck derselben ist ein doppelter: erstens soll die Stadt nur einen und nicht viele Gläubiger zu befriedigen haben und dann soll der Zinsfuß ein niedrigerer sein, die Stadt würde einige Tausend Kronen jährlich ersparen, resp. zu anderen Zwecken verwenden können. Fast jedes der städtischen Anlehen hat einen anderen Zinsfuß, hier etwas mehr, dort etwas weniger, bei einer vernünftigen Konversion aber wird der Zinsfuß voraussichtlich nicht nur ein einheitlicher, sondern auch ein billigerer werden. Ist demnach der Antrag des hauptstädtischen Geldinstitutes, das, wie es scheint, an Geldüberschuß und an Mangel der Nachfrage nach demselben leidet, ein ernster und ein annehmbarer, so ist es Sache des Magistrates, je eher schlüssig zu werden, je früher man Geld erspart, desto mehr erspart man. Und angesichts der durch den Niedergang aller Existenzen etwas stark klauen städtischen Finanzlage ist es Gewissenssache, diese Verminderung der Lasten je eher herbeizuführen.

Hat ja der Staat erst jetzt unter viel größeren Schwierigkeiten geradezu enorme Summen konvertiren können; es wird auch der Stadt, angesichts des großen Geldüberflusses der

Heuiletton.

Volks glauben in der Charwoche.

Unter allen christlichen Völkern wird der Charwoche ein gewisser Glaube zugesagt, besonders aber den vier letzten Tagen dieser Woche, aber nur wenige sind im Bewußtsein des Grundgedankens dieses Glaubens, daß nämlich in dieser Woche die Geister freien Gang haben und nur wenn die Charjamstagsglocken ertönen, gehen dieselben ins Jenseits zurück.

Nach slavischen Glauben ist in dieser Woche jedes Grab leer, weil die Todten auferstehen und bis Charjamstag Abend nuschter unter den Lebenden umherwandeln.

Die Litwaner nennen gerade diese Woche die Woche der Geister (velu volikas).

Wie finden aber auch im ungarischen Volksglauben den Grundgedanken dieser Woche.

In dieser Woche darf man weder nähen noch waschen, denn das könnte demjenigen Schaden zufügen, ja sogar den Tod bringen. Säubern darf man auch nicht, sonst gibt's das Jahr hindurch viel Flöhe im Hause. Man darf überhaupt keine solchen Sachen verrichten, die die unter den Lebenden umherwandernden Geister stören könnten, denn die würden sich an demselben Hause rächen.

Fast jeder Tag hat seinen Glauben. Die Szekler glauben, wenn am Charmitwoch irgendwo Feuer ausbricht, dasselbe die Geister verursachen, denn an diesem Tage ist es ihnen gestattet, ihre sämtlichen Rechte auszuüben.

Ist an diesem Tage ein Gewitter, dann ist das ganze Jahr unfruchtbar.

An diesem Tage fangen an vielen Orten die Burschen Flebermäuse, thun sie in ein neues Topflein und graben es in die Erde ein. Am Charjamstag beim Läuten zur Auferstehung, muß es ausgegraben werden und dann zerschmettert. Wenn man nun einen Scherben davon an den Rock eines Mädchens wirft, so muß sich das Mädchen in den werfenden Burschen verlieben.

Eine kinderlose Frau setzte sich am Charmitwoch vor Sonnenanfgang bis zum Sonnenanfgang an die Schwelle eines Zimmers u. z. so, daß sie einen Fuß im Zimmer, einen aber draußen habe. Solang sie sitzt soll sie zu Niemanden reden. Wenn dann an diesem Tage ein fremder Mann die Schwelle zuerst übertritt, wird die Frau im Verlaufe eines Jahres niederkommen.

Am Gründonnerstag soll man irgend ein grünes Gemüse essen, dann bleibt man das ganze Jahr hindurch gesund. Auch dem Vieh soll man an diesem Tage irgend ein grünes Zweig zum Fraß verabreichen, damit es nicht krank werde.

Von diesem Tage an, bis zu Ostern soll man die Pferde nicht striegeln, sonst bleiben sie mager, u. z. durchs ganze Jahr hindurch.

An manchen Orten versammeln sich die Mädchen und kochen so viel geschmolzene Klöße, als sie an der Zahl sind. Dann lassen sie eine Kage aushungern und am Charjamstag wird sie an die Klöße gelassen. Wessen Klöße sie zuerst erheischt, Diejenige heirathet noch in dem Jahre.

Gründonnerstag und Charfreitag sind auch

die Tage der Schatzgräber. Die Schätze hütenden Geister verlassen an diesem Tage dieselben, die geheimen Eingänge öffnen sich und wer sie entdeckt kann sich die Schätze holen.

Wer am Morgenrauen des Gründonnerstags in den Friedhof geht und sich auf ein Grab setzend 12 zum Abend in einen Spiegel schaut, der wird darin eine Flamme entdecken und wird dann in demselben Jahre auch einen verborgenen Schatz finden.

Wer einen Schatz finden will, der ziehe am Charfreitag kein reines Hemd an.

An diesem Tage haben die Geister besonders große Macht. Wer den Unterhalt der Hegen mit den Teufeln sehen will, der gehe in der Charfreitagsnacht auf einen Kreuzweg und umschreibe einen Kreis um sich, aber nur mit geweihter Kreide, dann wird er in den nächsten Bergen den Unterhalt der Hegen mit den Teufeln sehen.

Die Hegen können den Kühen Schaden zufügen, indem sie am Charfreitagmorgen, hinter einem Hanse, wo Kühe sind, in einen Topf Thau sammeln und jagen „Ich sammle den Nutzen!“

Wenn die Hegen am Charfreitag ein Roßhaar an den Balken irgend eines Stalles befestigen, so leiden die Milchkühe Schaden. Damit aber die Hegen keinen Schaden zufügen können, schlägt man in den Fußboden einen Nagel und zw. während des Lautens oder Ratschens. Nur der kann dem Vieh Schaden, der am Charfreitag eingeschlagenen Nagel mit den Zähnen herausziehen vermag.

In dieser Nacht lehren auch die Todten heim um Unichau zu halten, ob im Hanse alles

G e d e o n K o v á c s

+++ Kleider-Niederlage +++
NAGYBECSKEREK
Hunyadi utoza. Hunyadi-utoza.

NEUHEITEN
Grösste Auswahl!

in Damen- und Mädchen-Umhüllen,
Raglanen, Mänteln, Herren- und Knaben-
Kleidern, Raglanen und Ueberziehern.
Feste Preise!

Banken, nicht gar zu schwer sein, ihren Zweck, billigeres Geld verzinzen zu können, zu erreichen.

Die zweite Frage ist die Inverkehrsetzung der Tomafchevaczter Brücke. Wenn wir auch dieser Sache keine Weltbedeutung beilegen wollen, so ist sie von unserer speziell lokalen Perspektive aus wichtig genug, um dieselbe nicht aus den Augen zu verlieren. Direkt und indirekt ist dabei die Stadt interessiert. Direkt durch die Einnahme, respektive durch den eventuellen Ausfall der Mauthen, die fast 10.000 Kronen pro Jahr betragen, indirekt aber noch eingehender, weil alle jene Landwirthe, die aus der Gegend dieser Brücke ihre Rohprodukte auf den hiesigen Markt bringen, aus dem Erlöse gleichzeitig ihren Hausbedarf hier decken. Durch den allenthalben Eutfall aber würden die hiesigen Steuerlöhnte geschwächt, was wieder eine Schwierigkeit für die Stadt bedeutet.

Von welcher Seite immer man diesen Gegenstand nahe tritt, überall ist er interessant, und was noch mehr und wichtiger ist, er vertritt Geld und das stinkt nicht und nie.

Wohl sind in dieser Sache die dringendsten Schritte eingeleitet worden, aber man weiß ja aus Erfahrung, daß in der Regel schöne Worte und Verordnungen es sind, die helfen sollen, Thaten, heilbringende Thaten sehen wir selten. Diese Frage aber ist dringend, und man betont ja jetzt auffallend stark die Interessen der Provinzstädte, allerdings vorläufig nur mit klugvollen Worten, Thaten, die freilich verpäteten sich bisher stets.

Der Gemeinderath hat die Pflicht, sich ernst zu befaßen mit diesen Sachen in erster Zeit, die so schwer auf uns drückt. Er thue das eingehend und rasch, er kann dann die Verantwortung auf die maßgebenden Faktoren mit Recht überwälzen. Allerdings wäre uns mehr geholfen mit glücklicheren Lösungen dieser Fragen.

Wochenrevue.

Budapest, 20. März 1902.

An den Sitzungen des Abgeordnetenhauses ist schon jetzt die friedlich-ruhige Osterstimmung

wahrnehmbar, da sich die Budgetdebatte in ruhigem Geleise, ohne jedwelche Emotionen, fortbewegt. Samstag wird dieselbe abgebrochen, worauf sich unsere Landesväter zur Feier des heiligen Ostersfestes zu den Zbrigen begeben, um am 3. April wieder ihre neugesammelten Kräfte dem Wohle des Vaterlandes zu widmen.

Die Fejérváry-Krise bildete lange Zeit den Haupt-Gesprächsstoff in allen Kreisen und die Sonntags-Politiker, die immer selbst das Gras wachsen hören, besprachen schon selbstbewußt das Kommende. Doch der König machte durch ein allerhöchstes Handschreiben einen Strich durch ihre Rechnung, indem Se. Majestät, mit Berufung auf das patriotische Gefühl seines getreuen Ministers, denselben zum Weiterbleiben bewog.

Die Feier des ungarischen nationalen Frühlings ging in unserer Hauptstadt feierlich vor sich. Jeder Stand und jedes Alter beging pietätswoll das Andenken der Märtyrer des ungarischen National-Gefühles. Das Denkmal der lichtvollsten Gestalt dieser schönen Tage, unseres Dichters-Königs Petöfi, wurde vielfach bekränzt, unter Anderen auch durch eine hundertköpfige Gesellschaft Banater „Schwaben“, welche auf einer Studienreise begriffen, ihrer patriotischen Begeisterung Genüge leistend, das eherner Denkmal des nationalen Freiheitskämpfers bekränzten. Unsere Hauptstädter nahmen diese schöne Kundgebung der biederen Landleute mit Begeisterung auf und äußerten ihre Sympathie für die patriotischen Mitbürger deutscher Zunge durch stürmische Ovationen.

Neben diesen freudigen Nachrichten müssen wir wieder einiger traurigen „Sensationen“ Erwähnung thun. Eine solche ist der Fall des Advokaten Dr. David, welcher sich durch einen Revolververstoß im Bade entleibte. Derselbe war ein Opfer der vor kurzem aufgehobenen Großhändlerischen Roulette-Bank, an welcher er 40.000 Kronen verlor. Um diese zu ersetzen, versuchte er im Landes-Kasino beim Baccarat-Spiel sein Glück, doch verlor er neuerdings eine beträchtliche Summe und griff schließlich in seiner Verzweiflung zur mörderischen Waffe.

Ebenso wie der Spielteufel, forderte auch der eitle Wahn des Nobeltums sein Opfer. Ein solches ist der Direktor der O-Budaer Sparkassa Samuel Augenstein, welchen verhehlte Spekulationen, in welche er sich in Folge seiner noblen Passionen einließ, in den Tod trieben. Zu gleicher Zeit mit dem Selbstmorde Augenstein's verchwand auch der Buchhalter der Sparkassa Karl Adler, und bei der eingeleiteten Un-

teruchung stellte sich heraus, daß Letzterer zum Schaden der Bank Fälschungen in der Höhe von 50.000 Kronen verübte. Das einzige Tröstliche ist bei der Sache, daß die Bank trotzdem auf festen Füßen steht und die armen Einleger daher nicht um ihre sauer erworbenen Sparpfennige kommen.

Süd-Ungarn.

Uebersetzung. Der Minister hat die Staatslehrer Franz Spuller in Ztvánföld und Anton Schmidt in Katalinjalva gegenseitig versetzt.

Neuer Viehzuchtinspektor. Der Ackerbauminister hat zum Viehzuchtinspektor für die Komitate Torontál und Temes mit dem Siege in Temesvár den Hilfsinspektor Eugen Beköffy ernannt.

Neue Sparkasse. Der Nagy Szent-Miklós-Selbsthilfsverein wurde in eine Sparkasse umgewandelt mit einem Aktientapital von 100.000 fl. und wurde zum Direktor Herr Jakob Nies, zum Buchhalter Herr Johann Nuth und zum Kassier Herr Peter Grün gewählt.

Die Seidenzucht in Südbungarn. Laut Bericht des kön. ung. Seidenzucht-Inspektorates weist die Seidenzucht in Südbungarn einen erfreulichen Aufschwung auf. Im Torontáler Komitate gab es in 205 Gemeinden 18.392 Seidenzüchter, welche 269.526 Rg. Kokons im Werthe von 502.213 Kronen 54 Heller erzielten. An diesem Betrage waren hauptsächlich die Gemeinden Homolcs, Antaljalva und Torontál-Básárhely beteiligt.

Brückeneinsturz. Aus Zenta wird gemeldet: Dienstag Früh ist die über den Theißfluß führende große hölzerne Brücke unter großem Gepolter sammt dem provisorischen Quai eingestürzt. Die Brücke stürzte auf ein eben durchfahrendes Transport-Dampfschiff, welches nicht zu retten war. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Einer weiteren Meldung aus Zenta zufolge ist infolge des Brückeneinsturzes jede Verbindung mit dem Banat abgeschnitten. In der Stadt herrscht große Konsternation. Für die nächsten Tage war die Zuangriffnahme des Baues eines neuen Quais zum Schutze der Brücke geplant. Der Bau sollte mit staatlicher Unterstützung erfolgen. Einige Minuten vor dem Einsturze ging eine Kompanie Militär über die Brücke und ein großes Glück ist es, daß der Einsturz nicht zu dieser Zeit erfolgte.

in Ordnung ist. Man muß daher jeden Gegenstand auf seinen Platz thun, muß auch das Vieh satt füttern. — An vielen Orten säubert man auch das Maul des Viehes und schneidet die Trockenheit der Augen ab.

Wer am Charfreitag reist, wird Unglück haben. Der an diesem Tage seine Haare oder Nägel schneidet, wird krank. An manchen Orten wieder glaubt man, daß wer sich an diesem Tage kämmt eine Glage bekommt. An anderen Orten hingegen kämmt sich die Mädchen während des Läutens oder Ratschens unter einem Weidenbaume, damit sie lange Haare bekommen. Auch lassen sich an manchen Orten die Männer an diesem Tage die Haare schneiden damit sie das ganze Jahr vor Kopfschmerzen behütet werden.

An vielen Orten ist der Glaube verbreitet, daß, wer sich an diesem Tage, vor Sonnenaufgang im Flusse badet, das ganze Jahr hindurch stark und gesund bleibt.

In dieser Zeit geschöpftes Wasser ist eine gute Arznei gegen Augenschmerzen. — Der am Charfreitag Speck isst, wird nicht 30 Jahre alt. In vielen Gegenden schüttelt man am Charfreitag während des ersten Läutens oder Ratschens die Obstbäume, damit sie recht viel Obst bringen. — Auch säet man an vielen Orten Mohn und reinigt die Bienen.

Am Charfreitag ist es gewöhnlich windig, weil an diesem Tage die Geister in der Luft tanzen.

Wenn es an diesem Tage regnet, werden die Saaten schön und die milchgebenden Thiere bekommen viel Milch.

Am Charfreitag kann man auch seine zukünftige Ehehälfte sehen. Der am Vormittag dieses Tages ein wenig Mehl mit Salz zu einem Teige rührt, es dann bäckt und während des Läutens

und Ratschens es in drei Theile beißt und mit in die Kirche nimmt, dann des Ratschens unter den Polster legt, der träumt von seiner Zukünftigen.

Wenn ein Bursche am Charfreitag um Mitternacht im Hemd und Unterhose dreimal ums Haus läuft und dann in den Friedhof geht und durch seine Beine rückwärts schaut, der wird seine Zukünftige sehen.

An manchen Orten glaubt man, daß, wenn am Charjamstag, während des Backens eine Flamme aus dem Backofen schlägt und dreimal um den Ofen läuft, man beten soll, denn sonst schlägt die Flamme ans Hausdach.

An diesem Tage wäscht man sich z. B. in Oberungarn beim ersten Läuten, damit man keine Sommerprossen bekommt. Wer aber sehr sommerprossig ist, der gehe an diesem Tage in eine solche Kirche, in der er noch nicht gewesen, tauche seine Hand ins Weihwasser und benege damit sein Gesicht, so vergehen die Sommerprossen.

Gegen Bauchschmerzen bewahre man das Wasser, in welchem an diesem Tage Hülsenfrüchte gekocht wurden — in Eßig. Bekommt Jemand Bauchschmerzen, so schmiere man ihm mit diesem Wasser und das Uebel vergeht.

Damit die schädlichen Thiere vom Hause ferne bleiben, so nehme die Hansfrau einen Bund von Schlüssel in die Hand und durchziehe damit das ganze Haus, dieselben fortwährend rasselnd und sage: „Schlangen, Frösche reinigt Euch, denn die Glocken erklangen!“

An diesem Tage werden auch die Obstbäume während des ersten Läutens mit Strohseilen gebunden, damit sie fruchtbar bleiben. U. s. w.

So hat gewiß jede Gegend ihren Volksglauben.

Aus dem Tagebuche einer Braut.

Von Alxius Benedek.

„Lili?“ sagte Mama gestern Nachmittags, „gehen wir heute nicht in den Stadtpark. Ich will mit Dir sprechen.“

„Das kann man ja auch im Stadtpark, Mama.“

„Der Papa will auch mit Dir sprechen. Morgen.“

Es geschah zum ersten Male, daß ich Mama in Verlegenheit sah.

„Morgen?“

„Ja, morgen wird Alfred Berger seinen Besuch bei uns machen. Kennst Du ihn?“

„Ich habe ihn gesehen, Mama; ich glaube, er ist Großindustrieller.“

„Ja, ja; Papa ist auch schon im Reinen über ihn, wenn ich nicht irre.“

„Das heißt, der Handel ist bereits geschlossen! Und ich?“

„Na, na, mein Kind; Ihr werdet Euch ja früher kennen lernen. Das ist selbstverständlich. Aber ich kann Dir sagen, Papa hat sehr günstige Informationen über Herrn Alfred Berger erhalten.“

„Und Herr Alfred Berger über mich?“

„Ich bitte Dich, Lili, rege Dich doch nicht auf!“

Papa trat gerade im richtigen Augenblicke ein; schluchzend sank ich an Mamas Brust. Der arme Papa lief entsetzt an unsere Seite; er ist ja so gut. Und er liebt mich so sehr! Er würde für mein Glück sein Leben geben. Ich weiß, daß er trotz seiner vielen Geschäfte immerfort an mein künftiges Glück denkt, er holt immer wieder neue Informationen über die Freier des Landes ein. Ah, endlich hat er den zu uns passenden Menschen gefunden! — Die Liebe wird nach der Hochzeit

Erben werden gesucht. Man schreibt aus Temesvár: Vor mehreren Jahren ist hier der ehemalige Gyertyámoser Kaufmann Martin Scheiber anscheinend vermögenslos gestorben. Durch den Nagykülnöcker Gerichtshof wurde jedoch erhoben, daß Martin Scheiber in Gyertyámos ein ziemlich bedeutendes Vermögen hinterlassen hat und forderte die Oberstadthauptmannschaft auf, die etwa lebenden Erbberechtigten ausfindig zu machen. Bisher hat nur der Restaurateur Herr Ludwig Scheiber seine Erbanprüche geltend gemacht. Etwa noch lebende weitere Erbberechtigte mögen ihre Ansprüche ehestens geltend machen.

Erdbeben. Montag Nachts 12 Uhr 40 Minuten wurde, wie aus D. B. C. gemeldet wird, dort, sowie in Bács-Zöldvár ein heftiges Erdbeben beobachtet. Die Erschütterung weckte die Einwohner aus dem Schlafe. Es wurden zwei Stöße von ungefähr gleicher Stärke wahrgenommen; die Erdschütterung war von unterirdischem Getöse begleitet.

Torontaler Geldfälscher. Aus Szeged wird berichtet: Samstag Abends erhielt Oberstadthauptmann Rainer Kenntnis davon, daß eine verdächtige Gesellschaft im Hotel „zum Propheten“ eingeleitet sei. Die unauffällige Beobachtung ergab, daß die Leute Materialien zur Fabrikation falscher Banknoten einkauften. Infolge dessen wurden drei Personen: Lorenz Steinlechner aus Sz. Elemér, Andreas Szredity aus Titel und Duschán Taity aus Káty verhaftet. Die drei Zeisige gestanden ihre Absicht, vertheidigten sich aber damit, daß sie noch nicht ihr „Metier“ begonnen hätten. Besonders rabiat benahm sich Szredity, der bei der Verhaftung fortwährend schrie: „Mühet mich nicht an, ich bin ein Mann des Herzogs Karaporgewics“ und später wieder behauptete, ein Vertrauensmann des Grafen Feliz d' Harnoncourt zu sein. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß auch andere an der Geldfälscherbande beteiligt sein sollen. Im Hotelzimmer der Verhafteten wurden 60 Kgl. Zint, größere Mengen Banknoten-Papiere und eine Fünfkronen-Prese gefunden. Der Chef der Bande scheint Taity zu sein, der Steinlechner 1200 Kronen entlockte. Infolge der Verhaftung fand in Szeged in der Wohnung Steinlechner's eine Hausdurchsuchung statt.

Nagy-Kisinda. In unserer Stadt starb dieser Tage der Buchhalter der Dippong'schen

Dampfmühle Valentin Bábady im Alter von 38 Jahren. In der Familie Bábady hat der Todesengel im Laufe von einem Monate fürchterlich und grausam gehandelt. Am 10. Feber starb der Bruder Valentin Bábady's, Cadetenschüler des 3. Jahrganges der Pionnier- und Cadetenschule und am 16. Feber dessen Vater Georg Bábady, Volksschullehrer in Hajszó. — In die Steuer-Kommission für die Erwerbsteuer wurden gewählt: Präses: Advokat Dr. Alois Bayer. Ordentliche Mitglieder: Johann Kaszory, August Jantó, Dr. Ludwig Zsirus, Martus Bogdan. Ersatzmitglieder: Josef Pavlicsek, Peter Schulz, Georg Stampfl, Lazar Budissin. — Der hies. Einwohner Damjan Nedomacsly wurde zum ständigen ungarisch-serbischen Dolmetsch beim Nagykülnöcker Gerichtshof ernannt.

Pancsova. Zur Präsidentin des Ausschusses des hies. „Roten Kreuz“-Vereines wurde Frau Anna Gramberg gewählt. — Verlobt haben sich: kön. Notar Nikolaus Koffa mit Frä. Ella Weisert und Dr. E. Schendl mit Frä. Adele Wittmann. — Vizestadthauptmann Alex. Rakicsics und Bezirksarzt Dr. Renadovits unterzogen die hiesigen Fabriksbetriebe besonders bezüglich der vorschriftsmäßigen Rettungskästen einer Inspizierung, wobei alles in bester Ordnung gefunden wurde. — Matrikel-Inspektor Johann Hegebüs hat das hies. Matrikelamt eingehend inspiziert. — Zum Präses der Steuerbemessungs-Kommission wurde vom Minister Stefan Ja ernannt. — Das Vermögen der hies. gr.-or. serb. Kirchengemeinde beträgt 868.818 Kronen. Dasselbe hat im verflossenen Jahre um 30.214 Kronen zugenommen. — In unserer Stadt befinden sich derzeit 114 Telefonstationen.

Bombolya. Man geht in unserer Gemeinde mit dem Plane um, statt der veralteten unzulänglichen Petroleumbeleuchtung die Acetylenbeleuchtung einzuführen. Die Einführungskosten derselben würden sich eingezogenen Informationen zufolge auf 130.000 Kronen belaufen. — Der hies. Josef-Markt beginnt am 23. d. M. — Veterinär-Kreisinspektor Franz Kurz hat dieser Tage das hiesige Veterinärwesen eingehend inspiziert und alles in bester Ordnung gefunden. — Angebote: Joh. Schneider mit Eva Schneider, Richard Vein mit Leopoldine Anton, Johann Dill mit Charbia Jung, Lukács Szabó mit Theresia Puj. — Gestorben: Josef Kampf, Alexander Lábos, Johann Bugariu, Katharina Palm.

Temesvár. Zum Vize-Schulinspektor des Temeser Komitates wurde der hauptstädtliche Volksschullehrer Arpad Bárány ernannt. — Das Stolz'sche Haus in der Fabrik ist d. Tage to al niedergebrannt. — Der letzte hies. Jahrmart ist infolge des schlechten Wetters schlecht ausgefallen. — Bei der hier stattgehabten Affentirung für die Stadt Temesvár wurden von 386 Stellungs-pflichtigen 85 als tauglich befunden. — Der „Südbungarische Bauernverein“ veranstaltete jüngst einen Studienausflug nach Tolna-Högyész, um dort Hornvieh einzukaufen, und von dort nach Budapest. An dem Ausflug nahmen über 200 Mitglieder aus den südbungarischen Komitaten teil. — Verlobt haben sich: der Unternehmer Moriz Kovács mit Witwe Frau Laura Breuer-Rechner, Gerichtsphysikus Dr. Heinrich Szigeti mit Witwe Dr. Béla v. Forgách, Ignaz Naschitz mit Frä. Esther Blau, Ignaz Kohn mit Frä. Sarika Kohn.

Werschetz. Die hies. städt. Mädchenschule wird demnächst in großem Maße erweitert werden. — Der Präsidentin der Werschetzer Filiale des „Roten Kreuz“-Vereines Frau Cäcilie Höfchl hat die Protektorin des Vereines Erzherzogin Maria Valeria als Anerkennung ein Ehren Diplom verliehen. — Die beiden diplomirten Apotheker Sándor Jovanovits und Emil Beer haben um die Bewilligung der Errichtung einer fünften Apotheke angefragt. Die städt. Sanitätskommission hat die Petenten abgewiesen; nun wird demnächst die städt. Repräsentanz entscheiden. — Der hiesige Hafnermeister Thomas Szaran hat sich am Hausboden erhängt. Das Motiv der Verzweiflungsthat soll große Noth sein. — Der nächste hies. Jahrmart wird am 11-14. April abgehalten. Verlobte: Martin Vajda mit Risa Gold, Eduard Eberhardt mit Marie Hoffmann, Paul Párvó mit Hedwig Ficzand, Johann Scheich mit Magdalena Harinagel, Michael Csötte mit Helene Lippai, Fernel Bruno mit Franziska Ballmann, Alexa Tomits mit Katharina Zavisin. — Getraute: Heinrich Tamer mit Rebekka Wieg, Lyubomir Pavlovits mit Marie Vaics. — Gestorbene: Zilia Turkan, Katharina Hajta, Szvetislav Pannow, Milan Swiesow, Karl Kralliesel, Paul Rankow, Franz Gehring, Ulrich Grues, Franz Hagl, Helene König, Toma Szaranov, Franz Pflanzler.

Fehertemplom. Dem hiesigen Musiklehrer Rudolf Theimer wurde durch das Obersthofmeisteramt im Auftrage Sr. I. u. k. Hoheit des Erz-

schon kommen, vielleicht auch noch vor der Hochzeit. — — — Mama und Papa flüsterten mir all' das den ganzen Tag ins Ohr.

Es ist Abend, später Abend, und ich kann nicht schlafen legen. Ich fürchte mich vor dem Bett. In dem gegenüberliegenden Hause ist ein Fenster noch immer beleuchtet. Das Fenster von Pappas Bureau. Dort geht Jemand auf und ab. Armer Paul Schmidt, das wird er sein, sicherlich er. Er ist gewiß mit der Bilanz beschäftigt. Vielleicht denkt er jetzt gerade daran, daß in den diesjährigen Abschluß auch eine Post hineinkommt: Mitgift des Fräulein Lili 80.000 Gulden. Auch diese Post muß er eintragen — — — Ich schaue in sein Herz, ich glaube es heilig, daß er mich ohne Kreuzer nehmen würde. Und Herr Alfred Berger? Nein, nein, der könnte das nicht thun, denn er hat ein Geschäft. Er darf sich seinen Kredit nicht damit verderben, daß er ein armes Mädchen heimführt. Den Armen gebühren Arme, den Reichen Reiche, das ist irdische Gerechtigkeit und die Ehen werden im Himmel geschlossen! O, Paul, Paul, mein armer Freund, warum hast Du kein Geschäft? Oder würdest Du dann auch Geld benötigen? Nur Geld, Geld — — —

Herr Alfred Berger hat heute seine Aufwartung bei uns gemacht. Er ist ein ganz netter Herr mit annehmbaren Manieren, wiewohl man es ihm ansieht, daß er sich nur wenig in Gesellschaft bewegt hat. Anfangs war er ein wenig befangen, aber bald erwärmte er sich, als Papa die Konversation auf geschäftliche Angelegenheiten hinüberleitete. Es blieb mir keine andere Rolle übrig als die, ihn zu beobachten. Er machte auf mich den Eindruck eines Menschen, der mit Leib und Seele Kaufmann ist. Er sprach mit solcher Begeisterung von der Durchführung irgend einer großen Geschäftoperation, wie ich sie bei Paul nur wahrgenommen, wenn er von dem Werke eines seiner Lieblingsdichter sprach.

O Paul, Paul, Du hättest mich verstanden, Du hast meinerwegen Schlüsselhäufen gelernt,

und wenn Du frei warst, kamst Du, Armer, und verfolgst mich pünktlich wie mein Schatten —

Ich hatte einen schönen Traum, einen wunderschönen Traum. Paul Schmidt hatte einen Gehalt von 200 fl. monatlich bei Papa und zu Neujahr erhält er 500 fl. als Geschenk. Ach, wenn der Traum sich erfüllen könnte, würde ich mich mit weniger auch begnügen, aber was würde Papa dazu sagen? Und die Geschäftswelt? Ach, diese Geschäftswelt!

Herr Alfred Berger empfahl sich mit dem Bemerkten, daß er übermorgen — natürlich, wenn es gestattet ist, wieder seine Aufwartung machen und auch seine Mutter vorstellen werde. O Gott, mit welch' schwindelnder Schnelligkeit naht das Ende!

Es ist eine Woche, daß Herr Alfred Berger zum ersten Male seine Aufwartung machte und heute hat er um meine Hand. „Lili“, sagte Papa ergriffen, „Herr Alfred Berger hat mich heute in meinem Bureau aufgesucht.“

„Und um meine Hand gebeten“, half ich Papa.

„Wie, hat er sich denn Dir erklärt?“

„Er hat sich nicht erklärt, wenigstens nicht mir, aber ich weiß, daß er mich heirathen will.“

„Nun, was sagst Du dazu, ich habe Dich ihm versprochen.“

„Ich wußte, Papa, daß Du mich ihm versprichst.“

„Und Du?“

„Ich werde natürlich die Gattin des Herrn Alfred Berger.“

„Lili! Diese Ehe gefällt Dir nicht!“

„Nein Papa, gewiß nicht, aber das soll Dich nicht betrüben. Statt Alfred Berger hätte Gustav Thaler kommen können, ich wäre ebenso nicht aus Liebe zu ihm gegangen. Ich kann dem nicht gehören, den ich liebe, denn er ist ein armer Teufel.“

„Du liebst Jemanden?“ „O ja, Papa.“

„Und wer ist das, wenn ich fragen darf?“

„Du fragst das in einem Tone, theurer Papa, daß ich's nicht sagen kann.“

„Sei ruhig, es wird nichts geschehen. Die Hauptsache ist das Geschäftsinteresse.“

Papa umarmte mich; er küßte mich einige Male. „Du warst immer ein kluges Mädchen, Lili.“

Sollte ich ihm sagen, daß ich Paul Schmidt liebe? Das Erste, was Papa thäte, wäre, Paul wegzuschicken.“

In Pappas Bureau ist das Fenster, hinter welchem Paul Schmidt zu arbeiten pflegt, noch immer erleuchtet. Und es hat doch schon zwölf Uhr geschlagen. Aber er rechnet und rechnet weiter. Ob wohl seine Hand zittern wird, wenn er die achtzigtausend Gulden einschreibt? Bestimmt nicht. Gute Nacht, Paul Schmidt!

Die Verlobung hat stattgefunden und inzwischen ist Vieles, Vieles geschehen, was zu beschreiben ich nicht Kraft besaß. Morgen Mittag wird Hochzeit sein, bei voller Beleuchtung der Kirche. Den ganzen Tag kamen Graulanten und brachten Geschenke. Der kleine Salon ist voll damit, Papa schätzt die Geschenke auf 20.000 Gulden, Gold, Silber — Alles massiv.

Nachmittags 5 Uhr war Alles vorüber. Papa übergab dem Bräutigam das Geld. Ein sonderbarer Gedanke bligte durch mein Gehirn. Wenn jetzt dieser auf dem Wege nach Hause die Mitgift verlieren würde? Was würde dann geschehen? Würde die Partie zurückgehen oder würde er mich ohne Mitgift nehmen, oder würde er mich nicht nehmen und das Geld zurückzahlen? Nein, nein, er würde eine neue Mitgift bekommen wollen, Papa würde sie nicht bewilligen, lieber würde er die Verbindung auflösen lassen. — — — Wenn doch es nur so wäre!

Ach Gott, diese thörichten nächtlichen Gedanken!

Nein, er wird das Geld nicht verlieren!

herzog Rainer auf telegraphischen Wege der Dank für den aus Anlaß der goldenen Hochzeit des erlauchten Paares gewidmeten Festmarsch „Goldene Myrthe“ huldvollst übermittelt. — Für die bereits angekündigte hies. Weinausstellung werden die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen. — Die hies. Otonomen Lorenz Schmidt und Karl Zoll wurden dieser Tage unter allgemeiner Theilnahme zu Grabe getragen.

Gemeinderath.

Der Gemeinderath unserer Stadt hält am Montag den 24. d. M. seine ordentliche diesmonatliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab:

- 1. Reskript des hohen k. u. g. Handelsministeriums in Angelegenheit der Vorkonzession der hier zu erbauenden elektrischen Eisenbahn.
2. Benützung der Zinsen des Waisenkassaservicendfonds.
3. Unterstüzung der städt. landwirtschaftlichen Schule.
4. Verstaatlichung der Volksschule.
5. Beschluß der Komitats-Jurisdiktion in Angelegenheit der Posttrennung der Muzslya.
6. Gutheißung des Nachtrags-Budgets pro 1900.
7. Gutheißung des Quartiergeld-Beschlusses für die Polizei-Mannschaft.
8. Gutheißung des Quartiergeld-Beschlusses für den Amtsdienner Johann Kremler.
9. Amtsbericht in Angelegenheit des der Stadt angetragenen Annuitäts-Darlehens.
10. Kaufvertrag mit der hies. Kultusgemeinde.
11. Erwerb der zum Baue der großen Brücke erforderlichen Liegenschaften.
12. Amtsbericht in Angelegenheit der Straßenwalze.
13. Ausbau der Bács-Bodrogher Eisenbahn.
14. Kassa-Kontrirung im Februar.
15. Ration des substituirten städt. Kassa-Kontrollors Johann Marinkov.
16. Wahl einer zwölfgliedrigen Ueberwachungsgesellschaft-Kommission.
17. Ergänzung des städt. Baustatuts.
18. Zusammenschreibung der Geschworenen-Liste.
19. Pflasterungsarbeiten im Jahre 1902.
20. Statut über die in Gasthäusern anzustellenden Franzensperionen.
21. Einzuhebende Taxen in Privatangelegenheiten.
22. Abichreibung irrthümlich vorgeschriebener Steuern.
23. Vizitations-Ergebniß zur Herstellung der 4 Oboen.
24. Diäten der behufs Rektifizirung der Liste der Höchstbesteuerten entsendeten Kommission.
25. Entsendung zweier städt. Verrentenmänner in die Steuerauswerfungs-Kommission.
26. Substituirung Josef Rosenthals auf die Vize-Stadthauptmanns-Stelle.
27. Nachlaß der Theater-Miethe.
28. Besuch Franz Binder's und Genossen um Bewilligung der Verpflegs-Kosten anlässlich der im X. Bezirke vorzunehmenden Steuer-Erektionen.
29. Witwe Franz Gruf bittet um das Sterbe-Quartal.

Vofales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 6 Uhr Früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/2 bis 1/2 Uhr Abends. Das Wannenbad ist den ganzen Tag bis 1/2 Uhr Abends geöffnet.

Palmsonntag.

„Macht weit das Thor! Der König ziehet ein, Die Welt soll jung und lauter Friede sein; Strenget Palmen! Singet Psalmen! So singt der Dichter von dem Sonntag vor Ostem, dem Palmsonntag, der in jedem Menschenherzen eine Fülle von Gedanken und Empfindungen weckt im Hinblick auf den nahenden Auferstehungsmorgen. Mit diesem Tage beginnen die großen Trauerzeremonien, welche zur Erinnerung an die Leiden Christi eingesetzt wurden mit der Weihe der Palmzweige unter feierlicher Prozession. Diefelbe erinnert an den feierlichen Einzug Christi in Jerusalem am Sonntage vor seinem Leiden.“

So singt der Dichter von dem Sonntag vor Ostem, dem Palmsonntag, der in jedem Menschenherzen eine Fülle von Gedanken und Empfindungen weckt im Hinblick auf den nahenden Auferstehungsmorgen. Mit diesem Tage beginnen die großen Trauerzeremonien, welche zur Erinnerung an die Leiden Christi eingesetzt wurden mit der Weihe der Palmzweige unter feierlicher Prozession. Diefelbe erinnert an den feierlichen Einzug Christi in Jerusalem am Sonntage vor seinem Leiden.

Nach dem Berichte der heiligen Schrift wurde nämlich der Heiland von Bethsage in feierlicher Prozession nach Jerusalem geleitet, man brach Palmen- und Delzweige ab und streute sie auf den Weg singend: Hosanna dem Sohne Davids! Gesegnet ist, der im Namen des Herrn kommt! O König Israel! Hosanna in der Höhe! Bei der Kirchenthüre angelangt, schlägt der Priester oder Ministrant mit dem Kreuze an die Thüre, worauf sie geöffnet wird und die Prozession in die Kirche einzieht. Dies bedeutet, daß uns durch das Kreuz Christi die Pforten des Himmels geöffnet wurden. Die geweihten Zweige stehen hauptsächlich in symbolischer Beziehung zum Ackerbau. Sie werden als Schutzmittel gegen den Blitz in Scheunen, Ställen und Häusern aufbewahrt; auf den Acker gestellt, da sie dem Korn nicht allein Fruchtbarkeit verleihen, sondern es auch vor Warm- und Mäusefraß bewahren. Aber auch auf das beginnende Leben in der Natur weist das Palmfest hin. Ist es doch ein köstlicher Gedanke, daß die Natur gleichzeitig mit ihrem Herrn das Auferstehungsfest feiert. Daher sagt der Dichter:

„Spricht, ihr Keimchen, aus den Zweigen, Spricht aus Moos, das Gräber deckt! Hoher Hoffnung Eid und Zungen, Daß auch wir der Erd' entsagen, Wenn des ew'gen Frühlings Odem Uns zur Auferstehung weckt.“

Honvéd. Oberst Julius Nagy, Kommandant des 5. Honvéd-Regimentes, kam am 17. d. in unsere Stadt, um das hiesige Honvéd-Bataillon zu inspizieren.

Abgewiesene Appellation. Man erinnert sich, daß gegen die Wahl Dr. Eduard Mihálovits zum Präsidenten des Komitatswaisenstuhles, angeblich darum, weil die Wähler mit Verprechung über Besetzung einiger Stuhlämter mit Serben beeinflusst wurden, Berufung an den Verwaltungsgerichtshof angelegt wurde. Der Verwaltungsgerichtshof beschäftigte sich eingehend mit der Appellation, und wies dieselbe ab.

Transferrung. Der Landesverteidigungsminister transferrte die Honvédlieutenants Franz Lászlóffy und Eugen Torkos von Szegedin zum hiesigen Bataillon des 5. Honvéd-Regimentes.

Namensfeste. Die Alexander, Eduard und Josef sind die Herolde des Frühlings und Nachbarn auch im Kalender. Der 18. und 19. März laden zu einem Pilgergang ein, in die Wohnungen aller Josef und Alexanders. Unsere hiesigen Josef, speziell Bürgermeister Dr. Josef Grandjean, Josef Balázsi, J. L. Franz und Professor Burget, wurden von den besten Kreisen der Hiesigen beglückwünscht und in allen Häusern wurden die Gratulanten mit echt ungarischer Gastfreundlichkeit empfangen.

Schulinspektorat. Der Torontaler Schulinspektor Dr. Michael Szabó wurde auf eigenes Verlangen von hier in sein Heimatheskomitat Ris-Rüküllö in derselben Eigenschaft versetzt. An seine Stelle ernannte der Unterrichtsminister den bisherigen Schulinspektor des Komitates Nógrád, Dr. Karl Pácséry. Wir bedauern den Abgang Dr. Szabó's, der sich durch seine Fachtätigkeit, seinem Fleiß und seiner Gewissenhaftigkeit ebenso wie durch seine gewinnende Persönlichkeit die Sympathien und Hochachtung aller gewann.

Balázsi-Feier. Zur Vorfeier des Namensfestes Direktor Josef Balázsi's veranstaltete die Gymnasialjugend ein imposantes Fest in der Turnhalle. Der große Raum war dicht besetzt von den Verehrern des Direktors. Ein hervorragendes Moment der Feier war die schöne Begrüßungsrede Desider. Száros, dessen jedes Wort, die innige Liebe und Verehrung der Schüler zu ihrem Direktor verkündeten. Die einzelnen Nummern des Konzertes gelangen sehr gut, Hubai's Nationallied, und andere patriotische Gesänge reproduzirte der Anstaltschor vortrefflich. D. Száros spielte wie ein reifer Künstler Lütz's ungarische Rhapsodie. Ernest Fein's geradezu imponirendes Geigenpiel rief Beifallsstürme hervor. Sowohl die Seele als die tüchtige Technik des jungen Künstlers weisen auf Verabingung und auf die gute Schule des Violinlehrers Weiß hin. Den Humawalzer spielte das Gymnasial-Orchester sehr schön. Nach der eingangsbewährten Rede Száros's spielten Ernest Haidegger, Georg Herr, Tásillo Kéler und D. Száros acht-händig überaus stylvoll. Mit Virtuosität spielte Manó Kürschner die Csárdászene Hubay's.

Mit dem Mátóczy-marsch schloß die schöne Feier. In ergreifend schöner Rede dankte der geehrte Direktor für die Ovation der Schüler, ehrliebe Arbeit und Arbeitslust als Leitstern empfehlend.

Steuerrepartition. Der Finanzminister ernannte in die pro 1902-1904 tagende hiesige Steuerrepartitionskommission u. zw.: zum Präsidenten Dr. Johann Kiss, Vizepräsidenten Fidor Weiß, zu ordentlichen Mitgliedern Johann Annan und Michael Benkovic, zu Ersatzmitgliedern Nikolaus Lucsics und Stefan Baumann. Der Vizegespan ernannte in diese Kommission zu ordentlichen Mitgliedern János Rósa und Ludwig Dpolczey, zu Ersatzmitgliedern Martin Erdödi und Anton Benze.

Kontrolle bei der Stadt. Auf Grund des kassa'schen Befundes begann die vom Komitate entsendete Kommission am 20. d. M. die Ueberprüfung der städt. Verwaltung. Die Kommission besteht aus den Herrn Dr. Josef Grandjean Bürgermeister, Albert Szilágyi Kom. Vize-notar, Dr. Ernest Annan und Dr. Moriz Klein. Da nur kleinere Fehler konstatiert wurden, dürfte die Untersuchung in Kürze beendet sein.

Verlobung. Der auch in unserer Stadt bestbekannte Unternehmer Moriz Kovács verlobte sich mit Witwe Lina Breuer geb. Rechner.

Ein neuer Staatsbürger. Josef Kassa legte gestern am 19. d. M., nachdem er die ungarische Staatsbürgerschaft erreicht, den Eid in die Hände des Vizegespan's ab.

Ungarischer Leseverein. Am 5. April l. J. findet im Kasino ein Tanzfranzösch statt.

Theater-Kommission. Die Torontaler Theaterkommission hielt am 16. d. M. eine Sitzung ab. Die Kommission ermahnte den Direktor des jetzt hier wirkenden Theaters, das Wochenrepertoire seiner Pflicht gemäß im Vorhinein vorzulegen. Weiters wurde über Ansuchen mehrerer Kassa'ser Auschufsmitglieder beschlossen, die nächste Sitzung am 22. d. M. in Temesvár abzuhalten. Die nach Temesvár ernannten Komitemitglieder Dr. Ludw. Brájer, Dr. Ludwig Bögh und Dr. Viktor Pollak erhielten die Instruktion, der Sitzung den Austritt der Stadt Gr.-Beckerer aus dem Verbande anzuzeigen.

Domizilwechsel. Der tüchtige Hülfsredakteur des „Torontal“ Herr Alexander Balliere verließ am 22. d. M. unsere Stadt, um in Nyitra eine Tageszeitung als Redakteur und Herausgeber zu übernehmen. Balliere war ein tüchtiger, fleißiger Journalist und ein stets diensteifriger Mann. Wir wünschen ihm sonniges Glück in seinem neuen Wirkungskreise.

Todesfall. Wie wir mit Bedauern vernahmen, starb der Beamte der Staatseisenbahn Peter Agoston am 16. d. M. in seinem 32. Lebensjahre, in unserer Stadt. Agoston war ein gewissenhafter, fleißiger Beamter. Sein Leiden begann am 17. d. M. gestaltete sich imponant durch die dichte Theilnahme seiner Kollegen und eines großen Publikums Mitfühler. Gottes Friede sei ihm beschieden.

Chebra-Kadisha. Der heilige Verein der israelitischen Kultusgemeinde hielt Sonntag seine Vollsitzung ab. Die Rechnungsberichte und Schlussrechnungen wurden gut geheißen. Die Ausgaben im Vorjahre betragen 5274 Kronen, die Einnahmen 5815 Kronen. Das Gesamtvermögen der Chebra-Kadisha beträgt 26.290 Kr. Nach Ertheilung des Absolutoriums fanden die Wahlen statt. In den Vorstand wurden gewählt: Simon Grün, Emanuel Hubert, Leopold Kanizsa und Emanuel Geiger. In den Ausschuß: Dr. Jakob Guttman, Herm. L. Mangold, A. Mayer, Dr. Viktor Pollak, Fidor Weiß, Dr. Lazar Stern, Jakob Schlesinger, Samuel Penfeld, Moriz Braun. Rechnungsrevisoren: Herm. L. Mangold, J. M. Kovács, E. Hajbuszka.

Lehrerverammlung. Die von uns zeitgerecht mitgetheilte Sitzung der hiesigen Filiale des ungarischen Lehrervereines fand am 18. d. M. in Klek statt. Ein hervorragendes Moment der Sitzung war die Abschiedsrede, die Schulinspektor Dr. Michael Szabó hielt. Er gedachte mit Wärme der treuen Mitglieder der Lehrerschaft, die ihn in seinem zweijährigen Wirken im Komitate vielseitig unterstützt. Die Versammlung nahm mit Bedauern das Scheiden des Schulinspektors zur Kenntniß, und bereitete demselben wärmste Ovationen. Die Verdienste Szabó's werden protokollarisch verewigt. Die Versammlung beklümmerte durch eine Deputation den 83 Jahre

alten Lehrerveteranen Josef Kemillong zu seinem Namensfeste. Nachdem diese Herzensangelegenheiten dem Verlaufe der eigentlichen Tagesordnung stimmungsvoll präjudizierten, folgte die Verhandlung des Tagesprogrammes. Direktor Kaufmann legte seinen Entwurf über die Aenderung der Vereinsstatuten vor. Der Vortragende hat diesen Gegenstand vollaus verfaßt. Im Sinne des Vortragenden, der gestützt auf eine ministerielle Verordnung, hält die Filiale alle Jahre bloß einmal, der Mutterverein aber alle zwei Jahre eine Vollversammlung ab. Dem Schulspektor aber wird eine bestimmte Summe zur Vergütung der Reisekosten übergeben werden. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Kaufmanns angenommen. Den zweiten Punkt des Programmes bildete der Vortrag über die These „Schutz des moralischen Lebens der Jugend“. Die drei Vortragenden u. zw.: Karl Schlägel aus Deutsch-Ellemér, Ludwig Szegyi aus der Obermuzzlya und Anton Schmidt aus Stefansfeld betonten nebst den geistigen und moralischen Fortschritten das Verfallen der Moral. Als Mittel gegen diesen Verfall proponierten die Vortragenden die Bildung von Jugendvereinen, Verbot des Wirthshausbesuches und Erziehung zu rationaler Arbeit. Es folgte Janda's (Verlaß) Vortrag über die sachgemäße Lehrerbildung und Qualifikation, die intensivere Pflege der Fachbildung in den Präparanden und das Mittel, erst nach zweijähriger Praxis die Gewinnung des Lehrerdiplooms, sollen dem jetzigen Zustande abhelfen. Es folgten die internen Vereinsangelegenheiten; für das Steinbach-Grabbentmal werden zu den vorhandenen 600 Kr. noch 400 Kr. gesammelt resp. von den Filialen gespendet. Nach der Sitzung versammelten sich die Anwesenden zu einem gemütlichen Mahle.

Freies Lyceum. Ueberaus interessant war der zweite Vortrag im historischen Cyclus, den A. Balliere über „Die Könige Ungarns aus gemischten Häusern“ hielt. Der Vortrag war ein treuer, Bilder und geographische Darstellungen gaben dem Vortrag ein besonderes Lustre. Balliere sprach flüssig, ohne Aufzeichnungen zu Hilfe zu nehmen und ein interessantes Capitel aus dem Werden, aus der Kultur und politischen Geschichte des Landes entrollte sich vor uns in fesselnden Zügen. Die glorreiche Zeit, da Troubadoure sangen, und die Meere das Land mit ihren singenden Wogen benetzten, als alles was in Ungarn war ungarisch sich ausgestaltete, so war die Zeit König Ludwig's, so die Hunyady's und diese interessantesten Momente waren die Unterlagen zu Balliere's bis zum schönen Ende fesselnden Vortrages. Auf diese Glanzpunkte kamen die dunkelsten Kapitel in der Geschichte Ungarns. 300 Jahre hindurch dauerte diese trübe Zeit, bis in neuer Zeit das Herz Ungarns sich zu regen, sich zu fühlen begann zu neuem Blute, zu neuem Glanze verbleibend unserem vielgeprüften Vaterlande. Der freie, schöne Vortrag wurde an seinem Ende von den zahlreichen Anwesenden mit wohlverdientem Beifall ausgezeichnet.

Der dritte Vortrag im historischen Cyclus im freien Lyceum findet nicht morgen Sonntag, sondern am Donnerstag, d. i. am 31. d. M. statt. Denselben hält der gelehrte Rabbi Dr. Moriz Klein.

Die Generalversammlung der „Polgári Dalárda“ findet im Sinne der Statuten, § 16 am 25. März l. J. Nachmittags 1/2 3 Uhr im Hotel „Róza“ statt.

Tanzprüfungen. Ein großes, duftendes Bouquet junger Madchenblumen zierte am 15. d. M. anlässlich der Tanzprüfung der Keßler'schen Schule den Kasinoaal. In allen Größen waren die „Kleinen“ anwesend, in poetisch weißen Kleidchen, vom Abs-Schützen bis hoch hinauf zu den schon sich als imponierende Backfische fühlenden zukünftigen Ball- und Herzenshegerinnen. Keßler's Schule hat ein gutes System, wenn wir auch diffikultären müssen, daß die eigentlichen Balltänzer, die Rondänze nämlich mindest nicht so intim gepflegt wurden wie die modernen, eigentlich mehr für größere Privatgesellschaften passenden Tänze. Gut war der Schleiertanz, der viel Beifall erregte, und der Körmagyar, ein poetisch schöner Tanz. Das Kasino war sehr besucht, die Großen lösten die Kleinen ab, und tanzten wacker darauf los, und grazios nach der alten Schule, bis in den Morgen hinein.

Am 16. d. M. war die Tanzprüfung in der Tanzschule des Arbeiter-Vereines unter Leitung unseres tüchtigen Tanzlehrers J. Seidlichel. Die zahlreichen Schüler und deren Anwesende besetzten das Elmer'sche Lokal. Die Tanzschüler und Schülerinnen bewiesen, daß Ge-

büschel ein tüchtiger Tanzpädagoge ist, der seine Sache ernst nimmt. Die Schüler tanzten alle Tänze mit ebensoviel Grazie als technischer Sicherheit. Das Publikum gab seiner Zufriedenheit mit dem Resultate lebhaften Ausdruck.

Pferdebeschau. Am 17. d. M. fand die Beschau der an hiesige Einwohner vom 3. Honvéd-Regiment in Pflege gegebenen Pferde statt. Die Ueberprüfung nahmen die Rittmeister Nikolaus Gergely, Rudolf Eder und Oberthierarzt Johann Csázi vor. Es wurden sämtliche 28 Pferde vorgeführt und in bester Kondition gefunden. Nach Aufnahme des Protokolles reiste die Beschau-Kommission ab.

Enthafnet. In kurzer Zeit wird der gewesene Hauptmann Lükö, der bekanntlich Kompagnie-Kommandant beim hiesigen Honvéd-Bataillon war, aus dem Kerker befreit werden. Lükö gedenkt nach Amerika auszuwandern, um dort den Kampf um's Dasein von vorne zu beginnen.

Frühling. Am 21. d. M. zog endlich der Frühling ein in Hütte und Palast, nachdem er am Vortage mit blendend blauen Himmel und wohlthuenden Sonnenstrahlen den Winter zurückgetrieben in sein unheimliches Nest. Im Garten und in den Auen beginnt duftendes Grün zu sprießen und bald werden den Märzveilchen auch die anderen holden Blüten der Flora folgen. Die Natur macht keine Sprünge, aber sie behauptet auch nicht immer energisch ihre Rechte, so zog sich der heurige Winter bis in den März hinein, Schnee, Frost, nebst Regen im Gefolge. Doch all' dies ist jetzt vorüber, freuen wir uns der erwachenden Passafestes der Natur.

Polizei. Auf Befehl seines Dienstgebers schlug der Richter des Martin Groß, Heinrich Schneider, noch am 21. Februar das Kind seines Dienstgebers mit der Peitsche über das Gesicht. Die dadurch entstandene Wunde verhartete bald und man ging zur Tagesordnung über. Das Kind aber wurde vor Tagen von Krämpfen befallen und starb. Die Eltern zeigten den Fall bei der Polizei an, die Secirung des Kleinen wurde angeordnet, da es sich oft ereignet, daß durch Infection der Wunde solche Krämpfe entstehen. Der ärztliche Befund lautet, daß kein Zusammenhang zwischen dem Peitschenschlag und den Krämpfen stattgefunden.

Wiss! Wir machen auf die Annonce Peter Wersdorfs in unserer heutigen Nummer alle Interessenten dringend aufmerksam.

Theater.

Die Theater-Saison neigt sich ihrem Ende zu, das beweist auch das nicht immer feinfühlig und den Wünschen des Publikums entsprechend zusammengestellte Repertoire; auch die dicht aufeinander folgenden Benefice-Vorstellungen geben Zeugniß ab für die ihrem Ende zuneigende Saison. Seit unserem letzten Referate wurde gegeben:

Freitag: „Bánk bán“, ein volles Haus folgte den grandiosen Szenen Katona's. Die Titelrolle spielte der Journalist Emerich Abos. Das gutdurchdachte Geschehen seiner Rolle, sein intelligentes Spiel erntete ihm viel Beifall. Die Gertrudis Frl. Niczky's war eine großangelegte Leistung, ebenso die Melinda Frl. Zlona Geröffy's. Tüchtiges leisteten Bapai als Andre und Zlona Gömöri als Jidora.

Sonntag: „Cine mintye“. Eine nicht sehr gelungene Vorstellung, die Schauspieler kannten ihre Rollen nicht, selbst die Hilfe des Soufleurs versagte. Allerdings verdient dieses Volksstück nicht viel mehr. Aber schon des Publikums wegen und nicht minder wegen ihres eigenen Künstler-Renommées sollten die Darsteller nicht Gelegenheit zu solchen Bemerkungen geben.

Montag: „A gésák“. Benefice-Vorstellung der talentierten Primadonna Frl. Solti. Das Partierre war dicht besetzt von den Verehrern dieser Künstlerin. Die Beneficiant, warm empfangen vom Publikum, spielte die Mimosa mit viel Bestreben und dem Publikum zum Danke. Frl. Léva'y wurde bei ihrem Erscheinen ebenso begeistert empfangen und sie spielte ihre Rolle voll Liebreiz und gutem Humor. Madas' Bunesi gab durch die wirksame Darstellung viel Anlaß zum Lachen, seine Couplets schlugen ein.

Dienstag: Der „Hüttenbesitzer“. Das effektvolle, interessante Stück Ohnel's hatte nicht den gewohnten Erfolg. Daran war die gar nicht glückliche Rollenvertheilung Schuld. Die Claire übersteigt das Können Zlona Geröffy's und auch Bapai erfaßte nicht den Geist seiner Rolle

(Derblay). Frau Niczky (Athenaise) und Juliska Szilassy (Susanne) waren tadellos.

Mittwoch: „A kismama“. Eine gute Vorstellung, das Publikum hatte seine Freude an den guten Einfällen. Frl. Léva'y als kismama war chic und lieb. Neben ihr bestand Madas sehr gut. Auch die anderen Rollen Träger, Zlona Geröffy, Juliska Szilassy, Frau Niczky thaten ihr Bestes.

Donnerstag: „Drei Paar Schuhe“. Auch die Reprise dieses volksühnlichen Stückes gelang bei gleicher Rollenbesetzung, wie bei der ersten Vorstellung. Es beteiligten sich alle Rollen Träger an dem guten Gelingen, Madas, Frl. Léva'y, Szidi Szepessy und L. Vadás. Besser wie bei der ersten Vorstellung spielte Zlona Geröffy.

Immobilienwechsel.

In der Zeit vom 14. bis 20. März 1902 fand hier folgender Immobilienwechsel statt: Das Haus des Ludwig Haidvogel kaufte um 6300 Kr. Marie Horvath.

Bermischte Nachrichten.

Ein interessanter Beschluß. In der gr.-or. Kirche galt bisher die Bestimmung, daß ledige Personen, die bei einer Kindstaufe des Pathenamtes walten, sich nicht miteinander verheirathen durften. Sie stehen nämlich nach Anschauung der griechisch-orthodoxen Kirche in einer geistigen Verwandtschaft wenn sie die Taufpaten des Kindes sind. Die heilige Synode hat diese Bestimmung soeben aufgehoben und erklärt, daß Taufpaten die Ehe miteinander ohne Weiteres eingehen können.

Entziehung des Postdebites. Der Handelsminister hat dem in Wien erscheinenden Witzblatt „Neuer Kikeriki“, dem in Triest erscheinenden Blatte „Il Lavoratore“ und dem in Belgrad in serbischer Sprache erscheinenden Blatte „Zagorje“ für die Länder der ungarischen Krone den Postdebit entzogen.

Friedensschluß? Man berichtet aus London: Von den Blättern wird nicht mehr bezweifelt, daß es sich bei der Reise des Feldmarschalls Lord Wolseley nach Südafrika um eine wichtige Mission handle, am entweder einen Friedensschluß herbeizuführen, oder, wenn dieser noch immer nicht möglich sein sollte, einen durchgreifend geänderten Feldzugsplan festzustellen.

Opyer seines Berufes. Aus Böse wird gemeldet: Allgemeine Theilnahme erweckt in der ganzen Zips das Schicksal des Szepes-Osaluer Arztes Dr. Bernhard Barna, der seinem ärztlichen Berufe zum Opyer fiel. In der Umgebung von Szepes-Osalu herrscht schon seit längerer Zeit der Flecktyphus und Dr. Barna lag dort mit Eifer seinem ärztlichen Berufe ob. Der behandelnde Arzt wurde von der Krankheit infizirt und nach Verlauf von fünf Tagen erlag er dem Leiden. Der Verstorbene war erst 36 Jahre alt und läßt eine junge Witwe mit drei mündigen Waisen zurück. Für das Los der Familie gibt sich allgemeine Theilnahme kund.

Es ist allgemein bekannt, daß das beste Mittel gegen Gicht und Rheuma die berühmte Zoltán-Salbe ist, welche selbst die hartnäckigsten Gicht- und Rheumakrankheiten — was unzählige Dank- und Anerkennungs schreiben beweisen — in einigen Tagen heilt. Per Flasche 2 Kronen in der Apotheke Béla Zoltán, Budapest. 28-16.11

Ein Knabenduell. Aus Bezeny wird ein Unfall gemeldet, welcher traurige Streiflichter auf die Ueberpantheit der heutigen Jugend wirft. Zwischen zwei Schülern der zweiten Klasse des dortigen Gymnasiums, die sich in ein und dasselbe Mädchen verliebt hatten, hat ein Revolverduell stattgefunden. Auf eine Distanz von zehn Schritten feuerten sie gegen einander los; beide Gymnasialisten wurden verwundet, der Eine lebensgefährlich, der Andere leicht.

Krivány vor der königl. Tafel. Die Nagybáder königl. Tafel verhandelte dieser Tage die bekannte Affaire des Araber Desfrandanten Johann Krivány. Die königl. Tafel erklärte Krivány der Desfrandation schuldig, änderte jedoch das Strafmass in der Weise, daß er zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, von welchen drei Jahre durch die Unterjuchungshaft als abgesehen erscheinen. Ueberdies wurde Krivány zur Bezahlung von 697.088 Kr. 52 Pl. an das Komitat verurtheilt.

Watermörderin. Aus Warasdin wird gemeldet: Im Dorfe Strmec schoß die 27jährige Neza Leskovar auf ihren Vater, einen Schneider-

...eifer, weil er ihr wegen ihres unehelichen Kindes Vorwürfe machte. Als er noch Lebenszeichen äußerte, schlug ihn die Tochter mit einem Hammer vollends todt. Neza und ihre Schwester Kata wurden verhaftet.

Ein tragisches Familienschicksal beschäftigte in diesen Tagen die erste Kammer des Pariser Zivilgerichtes. Der Arzt Delmont lebte in glücklicher Ehe mit seiner Frau und seine Ehe war mit zwei Kindern, einer Tochter Marie und einem Sohn Josef, gesegnet. Delmont war sehr reich und als Arzt in Bordeaux, wo er lebte, hoch geschätzt. Im Jahre 1880 bemerkten die Eltern mit ernster Sorge, daß ihre Kinder, die damals elfjährige Marie und der neunjährige Josef, sichtlich abmagerten und ein bleiches, krankes Aussehen hatten. Nach langem, vergeblichen Fragen gestand die Tochter, daß die Hausmagd sie und ihren Bruder allnächtlich, wenn die Eltern schliefen, in ein anderes Haus bringe, wo einige Herren, intime Freunde des Vaters, die Kinder verbrocherlich mißbrauchten. Der verzweifelte Vater machte die Strafanzüge und die Schuldigen wurden zu zehn bis zwanzig Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Familie Delmont übersiedelte nach Paris. Dort begann für die Unglücklichen ein neues Glend. Der Sohn trankelte fortwährend und starb im Jahre 1894 an Schwindsucht. Die Tochter verfiel in religiösen Wahnsinn und mußte nach mehreren Todesfällen in eine Irrenanstalt gebracht werden. Die also ihrer Kinder beraubte Mutter verchenkte erst einen erheblichen Theil ihres Vermögens für fromme Stiftungen, später aber wurde sie völlig schwachsinzig und beschenkte jeden mit Summen von 2000 bis 10.000 Francs, der ihr von ihren Kindern erzählte. Dr. Delmont, der in der ärztlichen Praxis Trost und Ablenkung von dem Schmerz über sein Unglück fand, erfuhr von der Verschwendung seiner Frau erst, als schon mehr als die Hälfte ihres Vermögens verchenkt war. Nunmehr fordert er vom Gerichte die Kuratelverhängung über seine Frau wegen Verschwendung und wird wohl genöthigt sein, auch die Frau einer Heilanstalt zu überweisen.

Zwanzig Personen ertrunken. Ein Telegramm meldet aus New-York: Der Dampfer „Providence“, welcher auf dem Mississippi regelmäßige Fahrten zwischen Vicksburg und dem Palmyrosee macht, ist während einer Bb, als er in den See einfuhr, getentert. Zwanzig Personen, darunter zwei Passagiere, ertranken.

Vergiftung auf der Bühne. Aus Wiener Neustadt wird berichtet: Bei der sonntägigen Aufführung der Operette „Die sieben Schwaben“ im Stadttheater ereignete sich ein seltsamer Zwischenfall. Im ersten Akte hat die Hege dem Spägle einen Liebestrank zu verabreichen. Der Darsteller des Spägle, der Gesangskomiker Resni, setzte die Flasche an den Mund und that einen Schluck. Er veripürte sofort ein heftiges Brennen auf der Zunge, ließ die Flasche fallen und eilte von der Bühne weg. In der Garderobe angelangt, rief er aus: Kinder, ich bin vergiftet! Der herbeigeholte Theaterarzt konstatierte, daß sich in der Flasche anstatt Wasser Salzsäure befand und gab dem Künstler ein Gegenmittel. Die Wirkung des Unfalles wurde dadurch abgeschwächt, daß Resni nicht wie vorgeschrieben ist, die ganze Flasche leerte, sondern nur das Trinken markirte, wobei ihm ein Schluck Salzsäure in dem Mund gerieth. Das Publikum merkte von den Zwischenfall nichts, da die Partnerin Resni's durch geschicktes extemporiren über die Szene hinweghalf. Die behördliche Untersuchung ist eingeleitet.



Bestes Mischwasser zum Wein.
Wohlschmeckendes Tafelwasser.
Als schleimlösendes Heilgetränk bei allen katarrhalischen Affektionen.
Aerztlich empfohlen! Von bester Wirkung!
27-26 12

**** Eine österreichische Spezialität.**
Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel k. 2.—Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **M. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (38/e-x.14)

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beeskereker l. u. Matrifel- amte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Aufgeborene: Johann Szentpöteri, ref., Geizer, mit Witwe Anna Baranyi, r. l. — Karl Peter, r. l., Schmied, mit Elisabeth Beller, r. l. — Oskar Weiß, r. l., Privatbeamter, mit Antoinette Bolefny, r. l. — Matbias Geller, r. l., Handlungsgehilfe, mit Marie Rad, r. l. — Alex. Mikolits, r. l., Kaufmann, mit Sofie Mikolits, gr. or. **Geborene:** Anton Szabó, r. l., Landmann, ein Knabe. — Katharina Speer, r. l., Diensthöte, ein Knabe. — Karl Hadmann, r. l., Schloffer, ein Mädchen. — Paul Lóth, r. l., Landmann, ein Mädchen. — Johann Kovács, r. l., Tagelöhner, ein Knabe. — Emanuel Bannurov, gr. or., Tagelöhner, ein Knabe. — Anton Bester, r. l., Tagelöhner, ein Knabe. — Franz Geiba, r. l., Tagelöhner, ein Knabe. — Belimir Turinški, gr. or., Landmann, ein Knabe. — Paul Fischerong, r. l., Holzbändler, ein Mädchen. — Georg Schwarz, r. l., Schuhmacher, ein Mädchen. — Anton Ermler, r. l., Schmied, ein Knabe.

Verstorbene: Sofie Blanaček, gr. or., 21 Jahre, Lungenerkrankung. — Mikolob Kostovacki, gr. or., 16 Tage, Krämpfe. — Lukas Begdanov, gr. or., Landmann, 43 Jahre, Altersschwäche. — Barto Martincov, gr. or., 2 Monate, Krämpfe. — Margaretha Feter, r. l., 6 Monate, Krämpfe. — Slavko Popov, gr. or., 2 Monate, Krämpfe. — Jevrem Berich, gr. or., Tagelöhner, 60 Jahre, Chron. Nierenerkrankung. — Martin Groß, ir., 7 Jahre, Starrkrampf. — Alexius Mititov, gr. or., Tagelöhner, 57 Jahre, Rückenmarkserkrankung. — Elisabetha Bergstefel, r. l., 1 1/2 Jahr, Diphtherie. — Peter Agoston, r. l., Babenbeamter, 31 Jahre, Chron. Bronchialkatarrh.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

(Eingekendet. *)

Kauft Foulard-Seidel!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Frühjahrs- und Sommer-Seidenstoffe.

Spezialität: Bedruckte Seiden-Foulard, à jour-Gewebe, Roh- und Waschseide für Kleider und Blousen, v. Kronen 1.15 an per Meter.

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe soll- u. portofrei in die Wohnung. (78b-26.3)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einleger die Verantwortung.

Inserate.

Sensationelle neue Erfindung

von

Poltzer Sándor Juwelier.

Hoflieferant Sr. Majestät Karl I. König von Rumänien

„RADIKAL“
flüssiges Silber.

Gegenstände aus Silber, Neusilber, Alpaccasilber werden, wenn auch noch so sehr abgenützt und defekt, durch Anwendung dieses sensationellen Putzmittels wie neu hergestellt. Einfachste Behandlung! Messing und Kupfer werden durch einmaliges Berühren sofort echt versilbert, während Goldgegenstände, mit diesem Mittel behandelt, ihre ursprüngliche reine Goldfarbe wieder erhalten.

Für ausschliesslich reines Silber garantiert!!
Preise in Flaschen
zu 30 Heller, 70 Heller, 1 Krone 20 Heller,
2 Kronen 20 Heller.

Alleinverkauf bei:

R. Mesznik's Witwe,
Juwelengeschäft, Gr.-Beeskerek, Hunyadigasse.

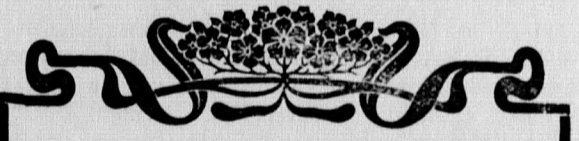
42-51.11



400 Kronen
sicherer Nebenverdienst zu erreichen durch den Verkauf von Losen auf Ratenzahlungen. Näheres bei der **Merkur-Bank**
Budapest, IV., Váci-utca 37.
(95-4.4)

Agenten

verlässlich, bei d. H. Baumeistern und Privatparteien gut eingeführt, werden gesucht zum Verkaufe von Patent-Jalousien, Holz- und Leinen-Rouleaux, amerik. Selbstrollern, Roll-Läden u. Roll-Schutzwänden für Hotels u. Restaurants sowie auch Paquetträgern bei **Goldschmied & Kussi, Prag VII.**
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Fabrik mit Dampftrieb. Ausgezeichnet mit 20 Gold-, Silber- u. Staatsmedaillen
(80-10.6)



Gebrauche Jeder die auffallend wirkende **TERKA RO'SA'SCHIE**
Haarpomade.

Stärkt nach kurzem Gebrauche den schwächlichen Haarboden derart, dass das Ausfallen der Haare in kurzer Zeit behoben wird. Wirkt unterstützend auf den Haarwuchs. Durch deren Gebrauch wird das Haar angenehm weich und gesund erhalten. Durch sie haben schon viele ein reiches dichtes Haar erhalten. Entfernt mit Erfolg die so unangenehmen Haarschuppen. Verändert die Haarfarbe gar nicht.
Ist so zu gebrauchen, wie jede andere Pomade. Enthält keine schädlichen Stoffe. Ist womöglich auf einem kühlen Orte zu halten.
Schutzmarke protokolliert.

Erhältlich:
In Budapest bei Josef v. Török, Apotheker und in den meisten Droguerien und Apotheken.
Temesvár: N. Schwarz, Parfumeur, M. Szelenzsky, Johann Sauer, Aloisia Fehn. — Zombor: S. Weszelesky. — Ujvidek: P. Wack. — Mitrovitz: N. Nenadovits. — Ruma: Danilo Udickzy. — Brod u. S.: V. Schier. — Jarkovacz: Lednitzky, Apotheker. — N.-Palanka: Sign. Steinitz. — Szent-Miklos: J. Müller. — Bacs Almas: Julius Scherg. — Lugos: J. Menzig. — Pécs: Gelts und Graef. — Karansebes: „Severinania“. — Orsova: M. Scheinberger. — Szarajovo: R. Czech. — Poprad: Ludwig Kudlesch. — Szarajovo: J. Dobaczky, Apotheker. — Mostar (Herzegowina): Adam Mikasich. — Szaszek: Ivan K. Loncsar. — Versecz: Rudolf Loncle, J. Griess. — Pakracz (Slavonien): J. Petrovits. — Nagyhecserek: Karl Sohn, J. Ro'sa und bei der Eigentümerin Terka Ro'sa.
Ein kleiner Tiegel 60 kr. (1 Kr. 20 Hell.) Ein grosser Tiegel 1 fl. (2 Kr.).
Bei vorheriger Einsendung des Betrages portofrei.
„Als Haarpomade unschädlich befunden“. Dr. S. NEUMANN, beedeter Chemiker.



60-26.6

Entzückende Damen-

Seidenstoffe in den neuesten Webarten, schwarz, weiß und farbig. Foulardstoffe in hochartigen Mustern, glatt, fagonirt etc. An Private porto- und zollfrei. Kaufende von Anerkennungs schreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten. (83-47.12)

Amerika

Fahrkarten durch die „Französische Linie“. Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung inclusive Wein u. Liqueur. Nähere Auskunft gratis und franco durch

Josef Fischer,

Wien, IV., Alleeasse 69. (103-12.2)

NEUHEITEN

PARIS-WIENER

MODE-

DAMENHÜTE

ELEGANTE

SCHIRME, AUFPUTZE, HERREN-HEMDEN UND CRAVATEN, STÖCKE

BILLIGST BERECHNET.

BYCICLES

UND ALLE INS MODE- UND NURNBERGERFACH SCHLAGENDE ARTIKEL. AUF DAS LAND HINAUS SENDE ICH BEREITWILLIGST MUSTERCOLLECT.

TELEPHON NR. 163.

PETER MERSDORF,

HUNYADI GASSE, SCHINDELAS'SCHES HAUS.

116-10.1

Natur-

Steine

(und nicht künstlich gepappte)

circa 400 Stück Grabsteine fertig am Lager von 4 ft. aufwärts beim Gefertigten in seiner eigenen Werkstätte ausgearbeitet und geschliffen aus in- und ausländischem Edel-Marmor, Granit, Sienit und Labrador.

Stufen u. Einfassungen aus dem besten Granit in jeder Länge vorrätig am Lager bei

ALOIS TUNNER,

Nagybeskerek, Haus-Nr. 799.

110-10.2

Die Frauenschönheit kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete

FÖLDES' MARGIT-CRÈME,

welches chemisch rein, weder Quecksilber noch Blei enthält, daher gänzlich unschädlich und fettfrei ist.

Gesetzlich geschützt.

Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut. Glättet die Runzeln, Falten, Blatternpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Ausgezeichnetes Mittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes.

Preis: kleiner Tiegel 1 Kr., grosser Tiegel 2 Kr., Margit-Poudre (in 3 Farb.) 1 Kr. 20 H Margit-Seife 70 H., Margit-Zahnpasta 1 Kr., Margit-Gesichtswasser 1 Kr.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages sendet der Erzeuger:

Kelemen von Földes, Apotheker, Apad. Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfumerie

Hauptdepôts

in Gross-Beskerék: in den Apotheken Julius Hegedüs, Michael Benkovich, Josef Kellner, Sigmund Wantoch.

120 b. - 5.1

Klavier-

und

Violinunterricht

erteilt

Anton Andel.

welcher das Prager Conservatorium mit ausgezeichnetem Erfolg absolvierte, gegen mäßiges Honorar.

Wohnhaft im Liptay'schen Hause, Haupt-Gasse.

(114-2.2)

Ich vermiethe

vom 1. Mai 1. J. an mein ganzes Haus.

Dasselbe enthält eine Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Kammer, Waschküche, Keller, Boden und Holzlage, hat einen parkirten Hof und einen Geflügelhof, sowie einen Obst- und Küchengarten; endlich ist im Hause auch eine circa 20 Meter lange Kufurungstotarka.

Näheres zu erfragen bei Witwe Johanna Krsztics neben dem Hause, oder brieflich beim Unterfertigten in M6dos.

Johann Krsztics,

Advokat. (119-x.1)

Berger's medizinische

THEER-SEIFE

durch medizinische Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen Schindeln und Schuppenflechten, Krätze, Eczem und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Ausschläge, Hautentzündungen, Sonnenbrand, Kopf- u. Halsgeschwüre. Berger's Theerseife enthält 10% Theeröl und unterscheidet sich wesentlich von allen andern Theerseifen des Handels. Zur Verhütung von Hauterkrankungen begehrt man ausdrücklich Berger's Theerseife und achtet auf die hier abgedruckte



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife

Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet. Als mildere Theerseife zur Reinigung aller

Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopfschüden der Kinder, sowie als unbedenkliche kosmetische Wasch- u. Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's GLYCERIN-THEERSEIFE, die 30% Glycerin enthält und sehr parfümiert ist.

Preis per Stück jeder Sorte 25 Kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere hervorzuheben zu werden: Benzoseife zur Reinigung des Teints, Benzoseife gegen Schindeln, Karbolseife zur Reinigung der Haut bei Hauterkrankungen und alle medizinische Seifen Berger's Nichtenandel-Weinseife und Nichtenandel-Folienweilseife; Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 Kr.);

Berger's PETROSULFOLSEIFE

gegen Geschwüre, Ausschläge und Hautleiden (25 Kr.)

Berger's SCHWEFELMILCHSEIFE

gegen Haut- u. Kopfschüden, Sommerprossenseife zur Verhütung von Hauterkrankungen, Schwefel- u. Karbolseife zur Verhütung von Hauterkrankungen.

Berger's ZAHNPASTA in Tuben

Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Kinder, Preis 30 Kr., bestes Zahnreinigungsmittel. Betröht alle übrigen Berger'schen Seifen verdienen auf die Beachtung. Man begehrt nicht Berger's Seifen, da es schädliche wirkungsvolle Imitationen gibt. Da auch auch Seifen mit dem Namen Berger aufkommen, so beachte man immer die Marke Berger, und den Namen Fabrik und Hauptvertrieb: G. BERGER & Komp., THOPPAU, Perlmirt mit dem Ehrenplacet auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1893 und goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Zu haben in den Apotheken: Michael Benkovits, Josef Kellner, Sigm. Wantoch und in allen Apotheken Ungarns.

118-12.1

Zu verkaufen

sind die Häuser

Temesvárer Gasse Nr. 1482,

Ecskaer Gasse Nr. 1754,

Váralyaer Gasse Nr. 1036

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigentümerin:

(13-x.12)

„Gross-Beskereker Sparkassa“.

FR. PAUL PLEITZ,

Buch- und Steindruckerei

Gr.-Beeskerek.

empfehl't sich zur promptesten Anfertigung aller

Drucksorten

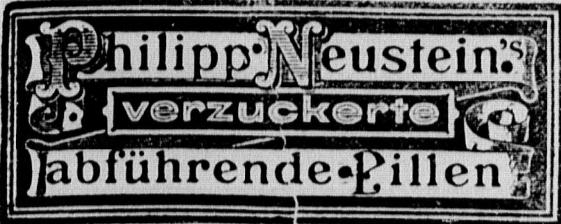
in geschmackvollster und reellster Ausführung.

Ich suche für meine Gemischtwaaren-Handlung einen jungen Commis.

Offerte und Zeugnisse sind an mich zu richten.

Klein Mór,
Bótos.

(121-2.1)



welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 11-12.12

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt Franto-Zufendung einer Rolle.

Man verlange
Ph. Neustein's „abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Dind versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift Philipp Neustein, Apotheker, enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.
Depots in Gr.-Beeskerek bei Josef Kellner Apotheker.

Husten stillen
die bewährten u. feinschmeckenden
Kaiser's Brust-Bonbons
2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weiße zurück! Bader 20 u. 40 Heller.

Niederlage bei: Josef Kellner, Apotheker in Gr.-Beeskerek. (21-17.12)

60 AUSZEICHNUNGEN!!
Allbewährtes diätetisches Mittel (Einschätzung) zur Kräftigung und Stärkung und der Schinn Muskeln

KWIZDA'S FLUID
Marke Schlange
TOURISTEN-FLUID

Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

PREIS 1 FLASCHE 0W FL. 1.-, 1/2 FLASCHE 0W FL. 60.

Geht gar mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken
HÄUPT-DIEPOT:
KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG BEI WIEN

832-242

Albrecht von Gröling,
Technisches Bureau, Wien, III/2., Sophienbrückengasse 26,
offeriert

Eis- u. Kältemaschinen
der
Maschinenfabrik A. Borsig
Berlin-Tegel. (117-2.1)

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Beirungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
(81-9.8).
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Vese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Hausverkauf.

Das Haus in der Doak Ferencz-uteza Nr. 7, bestehend aus 4 Cassen- und 3 Hofzimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer, Keller und Boden sowie im Hofe separat stehende Waschküche (mit Kesselhaus) und Holzammer, ist mit Uebernahme der Amortisations-Lasten

billig zu verkaufen
und sofort zu beziehen. Elektrische Beleuchtung eingeführt, schön parkirter Hof, mit Gärten umgeben.

Näheres zu erfragen bei
Michael v. Zsiross,
Kom.-Oberbuchhalter.
(105-4.3)

Globus-Putz-Extract
putzt besser als jedes andere Putzmittel.

10711-4.1

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Geruchloses „Gloria“-Wachs zum Neueinlassen billig und praktisch.
Keil's Wachs pasta für Parquetten,
Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr.,
Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.,
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätig bei

Ró'sa Ignatz in Gr.-Beeskerek.

(108-8.2)

Die erste, älteste und solideste
Farben-, Lacke- u. Firnis-Handlung
RUDOLF AMEND
Gr.-Beeskerek (gegründet im Jahre 1868)

empfehle einem p. t. Publikum alle Gattungen Oel-, Erd-, Dekorations-, Häuser-, Fagade- und chemische Farben, wie auch alle Gattungen in- und ausländische Lacke für solide Tischlerarbeiten, als dunkle und helle Copallacke für innere und äussere Arbeiten, Brillant-Ofen-Eisen-Lack, extra weissen Copallack für Dekorationen und Papier-Tapeten, englische Lacke für Wagenbauer, Schleif-, Kutschen-, Gestell-, Lazur- und Präparations-Lacke der Fabriken Nobles & Hoare London und Wm. Harland's Sohn London, ferner habe ich eine Sorte amerikanische Lacke eingeführt von der Fabrik Standard Varnish Works Newyork, dieselben eignen sich besonders für Wagenbauer. (88-12.5)

Sämmtliche Lacke für Fussböden in 7 Farbentönen, Möbellacke für Hausfrauen zum Selbstanstrich für alle Zwecke, so auch Bronzen in allen Farben, hochglänzend und waschbar, welche ich wegen ihrer Dauerhaftigkeit bestens empfehle.


Alle hier angeführten Artikel, wie Farben und Lacke halte ich stets reichsortirt am Lager und bin daher bestrebt, dieselben meinen geehrten Abnehmern zu äusserst billigen Preisen zu verabfolgen.

Reelle und solide Bedienung!

Gute Uhren billig
mit 3jähr. Schriftl. Garantie versch. an Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik & Goldwaaren-Exporthaus
Brüx Böhmen.

Gute Nickel-Rem.-Uhr . . . fl. 3.75
Echt Silber-Rem.-Uhr . . . fl. 5.80
Echte Silberkette fl. 1.20
Nickel-Becker-Uhr fl. 1.95

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungs-Medaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. (8-50.12)
Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

Bett nassen.  **Heilung**
garantirt.

Sofortiger Erfolg bei jedem Alter und Geschlecht durch neuestes patentirtes Verfahren. Zeugnisse und Prospekt frei durch **B. Marburg**, Wien, V., Ramperstorfer-Gasse 19. (92-10.5)

Herbapny's
unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden,
wird seit 32 Jahren von zahlreichen Aerzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen als

Brustsyrup.

Herbapny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die **Ernährung** und **Ernährung** befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der **Knochenbildung** sehr nützlich.
Preis 1 Orig.-Flasche von Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr. = 2 Kron. 50 Hell., per Post 20 kr. = 40 Hell. mehr für Packung.

SCHUTZ-MARKE

JULIUS HERBAPNY WIEN

Warnung! Wir warnen vor dem obenstehenden, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!
Alleinige Erzeugung und Hauptverhandlungsstelle: (5-17.12.)
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII-1, Rautenstraße 73-75
Haupt-Depot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.
Depots ferner bei den Herren Apothekern: D. Beckenkopf, J. Kellner, S. Bantoch in Gr.-Beeskerek; H. Desbats in Peterwardein; K. Kollár, G. János, A. Gábor, M. Stettner in Temesvár; S. Bértes in Lugos; C. Schum in Neu-Perlasz; B. v. Graf u. Dr. Bauer in Panaszona; S. Fencsik in Perlasz; G. v. Barcsay, A. Frankl in Szegedin; C. Limber, D. Müller, B. Fencsik und A. Sándor in Werschetz; G. Sallber in Tor.-Sécsány.

Richters Liniment Capsici comp.
Unter-Waim-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht**, **Rheumatismus** und **Erfältungen** angewendet wird.
Warnung. Runderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originallflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Unter und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 50 h., K. 1.40 und K. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken.
Haupt-Depot bei **Josef von Bedt**, Apotheker in Budapest.
A. W. Richter & Cie., r. u. l. Son.
Hudobstadt.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibschmerzen, Magastrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stetig zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Steinprobe „A. Moll“ versehen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erfältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE.
Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 47-x 11

Haupt-Versandt durch
Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.
Provinz-Anträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.
Depot in Gr.-Beeskerek: Josef Kellner, Apotheker.

Central-Kredit-Genossenschaft
des
Torontaler Komitales in Gr.-Beeskerek,
Franz Josefs-Platz (Demkö'sches Haus).

Zweck der Genossenschaft ist, die materielle Lage ihrer in Gr.-Beeskerek, Glemér, Aradacz, Melenceze, Magyar-Szent-Mihaly, Jankahid, Klef, Bügmonzfalva, Geska und Orszobetzfalva wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen.
Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

Darlehen

sowohl auf Wechsel oder Schuldscheine ohne grundbücherliche Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.
Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60% des wirklichen Wertes der Liegenenschaften befehret werden, sind für **Kapitals-Zahlung** und **Zinsen** vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem 10-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 7 Kronen, bei einem 15-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen 45 Heller und bei einem 20-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 4 Kronen 65 Heller.
Die Intabulationen geschehen stempel- und gebührenfrei.

Einlagen werden mit 5 Prozent Zinsen steuerfrei verzinst.
Mitglied kann jede in obgenannten Ortschaften wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft **mindestens** einen Anteil im Nominalwerthe von 100 Kronen zeichnet, welche in wöchentlichen Raten von 40 Hellern eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion.
Verkehr mit den Parteien an Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr.